



Juristen schlossen Freundschaftsvertrag mit Zentralem Klub

Am 18. Juli wurde im Zentralen Klub der Jugend und der Sportler der erste Freundschaftsvertrag zwischen dem Zentralen Klub und einer Institution der Karl-Marx-Universität abgeschlossen. Die FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ der Juristenfakultät will mit diesem Vertrag einen Großteil ihrer Vorstellungen zur Arbeit und geistig-kulturellen Betätigung der Studenten in der Stadt verwirklichen. Klubhausleiter Rollberg äußerte sich sehr befriedigt über eine solche nützliche, fest gesegelte Zusammenarbeit, bei der beide Seiten sowohl Gebende als auch Nehmende sind.

Nutzen bringen wird. Der Klub erhofft sich von unseren Studenten eine Bereicherung seines geistig-kulturellen Lebens, seiner Programmgestaltung, und die Studenten wollen ihre bisher sporadische Arbeit in feste Bahnen lenken. Sie haben eine verpflichtende Aufgabe erhalten und können darüber hinaus im Klub vielfältigen geistig-kulturellen Interessen nachgehen. Überaus erfreulich ist, daß durch Parteisekretär und Prodekan der Fakultät die Verantwortung und das große Interesse auch der Parteioberleitung und der städtischen Leitung ausgedrückt dokumentiert wurde. Klubhausleiter Rollberg äußerte sich sehr befriedigt über eine solche nützliche, fest gesegelte Zusammenarbeit, bei der beide Seiten sowohl Gebende als auch Nehmende sind.

Drei Fakultäten im sozialistischen Leistungsvergleich - Aufruf an alle

Die Wissenschaft als Produktivkraft ist ein entscheidender Hebel für die Gestaltung des von den Beschlüssen des Parteitag vorgeschriebenen entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Um die gesetzten Ziele, denen wir einmütig und von ganzem Herzen zustimmen, zu erreichen, bedarf es hoher Anforderungen, konzentrierter Arbeit und des Einsatzes der ganzen Persönlichkeit.

Jeder einzelne muß zum Wohle des Ganzen denken und handeln. Die entwickelte sozialistische Gesellschaft ist von der Lebensweise der freien, allseitig entwickelten sozialistischen Menschen geprägt. Sie verpflichtet somit in der Gesamtwirkung ihrer ökonomischen, politischen und moralischen Kraft und des materiellen und kulturellen Lebensniveaus die historische Überlegenheit über den Kapitalismus (W. Ulbricht).

Vor den Gesellschaftswissenschaften stehen große Aufgaben, um die vielfältigen mit der Lenkung und Leitung der Gesellschaft und der sozialistischen Berufsbildung verknüpften Probleme zu lösen. Wir betrachten auch für unsere Wissenschaftsbereiche den Leistungsvergleich und Leistungsvergleich als den geeigneten Weg, um Höchstleistungen in Erziehung, Ausbildung und Forschung zu erreichen. Die Werkstätten des VEB Volkswirtschaftslehre haben das Vorbild geschaffen. Ihnen folgten die Wissenschaftler der TU Dresden, der TH Magdeburg, der TH Karl-Marx-Stadt und anderer Hochschulen. Wir sind bereit, im Sinne der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED diese Initiative für die Karl-Marx-Universität Leipzig aufzugreifen.

Devon ausgehend vereinbaren die Philosophische Fakultät, die Juristenfakultät

den gegenseitigen Leistungsvergleich auf der Grundlage des sozialistischen Wettbewerbs.

Vor uns steht der 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, und im kommenden Jahr 1968 gedenken wir des 150. Geburtstages von Karl Marx und des 50. Jahrestages der Novemberrevolution. Diese Ereignisse sind für alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität Ansporn und Verpflichtung, um die uns übertragenen Aufgaben in Erziehung, Lehre und Forschung nach besten Kräften zu erfüllen.

Mit dem Leistungsvergleich werden die Philosophische, Philologische und Juristenfakultät über die Durchsetzung und Erfüllung der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Universitäten und Hochschulen der DDR“ Rechenschaft geben. Auch wir Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte gesellschaftswissenschaftlicher Bereiche orientieren uns an der Forderung, die gestellten Planaufgaben in Quantität, Qualität und Termintreue vorbildlich zu erfüllen. Leistungsvergleich und sozialistischer Wettbewerb konzentrieren sich auf folgende Hauptaufgaben:

1. Volle Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit als entscheidende Methode und Arbeitsweise bei der Lösung der in Erziehung, Ausbildung und Forschung gesetzten Ziele
2. Erhöhter Wirkungsgrad der gesamten Erziehungs- und Lehrarbeit und deren inhaltliche Neugestaltung auf der Grundlage des Drei-Phasen-Studiums. Die Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der

Studenten als einem der bestimmenden Faktoren der Ausbildung

3. Systematisches Studium des Marxismus-Leninismus, der Dokumente von Partei und Regierung und der neuesten Ergebnisse der sozialistischen Wissenschaft, um das Lehr- und Lernbild des sozialistischen Wissenschaftlers und sozialistischen Studenten an der Karl-Marx-Universität voll durchzusetzen

4. Konzentration und Rationalisierung der Forschung entsprechend der profilbestimmenden Schwerpunkte und unter besonderer Berücksichtigung der Verbindung der gesellschaftlichen Praxis

5. Wissenschaftlich-kulturelle und politische-ideologische Aktivität der Wissenschaftler und Studenten im Bereich der Stadt und des Bezirkes Leipzig

Ausgehend von diesen Hauptaufgaben schließen die städtischen Leitungen der Fakultäten gemeinsam mit den verantwortlichen Vertretern der Partei, Gewerkschaften, FDJ-Leitungen ein ausführliches Wettbewerbsprogramm, um den gegenseitigen Leistungsvergleich gezielt, messbar und bewertbar durchzuführen.

An alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten geht der Ruf, diese Initiative aufzunehmen zum Wohle der Karl-Marx-Universität und zum Ruhme der sozialistischen Wissenschaft in der Deutschen Demokratischen Republik.

Prof. Dr. Brüning,
Dekan der Philologischen Fakultät
Prof. Dr. Rothmann,
Dekan der Philosophischen Fakultät
Prof. Dr. Arzinger,
Dekan der Juristenfakultät

Verteidigungen

Promotionen
20. Juli. Herr Rodus Dörr. Thema: Die Politik des faschistischen Deutschlands gegenüber Ungarn 1943/44. Philosophische Fakultät.
21. Juli. Herr Kurt Seehäfer. Thema: Die Rundfunkreportage „Werden - Wesen - Wirken“. Fakultät für Journalistik.

Veranstaltungen

Donnerstag, 3. August, 19.30 Uhr. Grassi-Museum, Filmsoal, Vortrag von Dozent Heinz Simon, Musikhochschule Dresden, über Die polnischen Westgebiete und die Bonner „Offensive des Lächelns“ (mit Fachlichtbildern).

Ehrungen

Lessingpreis 1967 für Prof. Dr. Horst Haase
Aus den Händen des Ministers für Kultur der DDR, Klaus Gysi, erhielt am 12. Juli Prof. Dr. Haase, Professor für neuere Literatur an der Karl-Marx-Universität, den Lessingpreis 1967 für seine Arbeiten zur sozialistischen deutschen Lyrik der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart, besonders für die Erforschung des Werkes von Johannes B. Becker.

Partei

Dokumente überreicht
42 neuen Mitgliedern und 27 Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurden am 12. Juli im Senatsaal in feierlicher Form ihre Mitgliedsbücher bzw. Kandidatenkarten übergeben. In der Feierstunde sprach Genosse Artur Guttenberg, Dozent am Handelshochschule, richtungweisende Worte über die vor den Genossen liegenden Aufgaben. Dabei konnte er ihnen wertvolle Erkenntnisse aus seinem eigenen Leben vermitteln.

Organisationen

DRK-Vertrag zwischen Kombinat Böhlen und Universität
Im vergangenen Monat fand die feierliche Unterzeichnung eines Vertrages über Zusammenarbeit der Organisationen des Deutschen Roten Kreuzes des VEB Kombinat „Otto Grothewohl“ Böhlen und der Karl-Marx-Universität statt. Analog der staatlichen Vereinbarungen zwischen beiden Einrichtungen soll damit auch in der DRK-Arbeit erreicht werden, daß neben einem laufenden Erfahrungsaustausch über Ausbildungs-, Arbeits- und Leistungsmethoden Wissenschaftler und Studenten die Arbeit der Organisation im Betrieb unterstützen und dabei gleichzeitig wichtige Anregungen und Erfahrungen für ihre eigene wissenschaftliche Arbeit und Ausbildung sammeln.

Ärztinnen aus Olomouc betreuen Urlauber in Prerow

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages mit dem Rot-Kreuz-Ausschuß der Medizinischen Fakultät der Palacky-Universität Olomouc konnten durch das Hochschulkomitee des DRK unserer Universität die ersten beiden Ärztinnen begrüßt werden. Diese übernehmen in der Zeit von 1. bis 30. 7. 1967 die gesundheitliche Betreuung der Urlauber auf dem Zeitplatz in Prerow an der Ostsee. Unmittelbar nach den Prüfungen werden auch die ersten Medizinstudenten unserer Universität nach der CSSR zu einem ähnlichen Einsatz verabschiedet werden können.

Forschung - Lehre - Praxis

Internationaler Hochschulferienkurs für Sorabistik

Das Sorbische Institut der Philologischen Fakultät veranstaltet vom 16. bis 31. Juli 1967 in Bautzen erstmalig einen Internationalen Hochschulferienkurs für Sorabistik, an dem sorabistisch interessierte ausländische Slawisten teilnehmen werden. Dieser Kurs ist ein Ausdruck der Förderung der sorbischen nationalen Minderheit in der DDR und beweist zugleich die wachsende Bedeutung, die der Slawistik der DDR in internationaler Maßstab zukommt. Der Kurs soll die Teilnehmer vor allem mit dem Abschnitt aus der sorbischen Geschichte vertraut machen, der die Sorben mit der DDR - dem ersten wahren Vaterland auch der sorbischen Minderheit - verbindet. Darüber hinaus werden Vorlesungen über sorbische Sprache, Literatur, Geschichte und Volkskunde gehalten. Die Teilnehmer werden einen Einblick in das sorbische kulturelle Leben erhalten und einige folkloristisch besonders interessierte Gegenden der zweisprachigen Lausitz besuchen. Aus folgenden sozialistischen und kapitalistischen Staaten sind Gäste, erschienen: aus der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen, der CSSR, aus Bulgarien, Jugoslawien, Österreich, Italien, Frankreich, Schweden und der Bundesrepublik.

Erstes Gastronomisches Kolloquium

Am 30. Juni veranstalteten das Ministerium für Handel und Versorgung, Sektor Gaststätten- und Hotelwesen, und die Abteilung Gestaltarten- und Hotelwesen im Institut für Konsumgüterhandel der Karl-Marx-Universität ein gemeinsames Kolloquium für leitende Mitarbeiter der Gaststättenysteme in der DDR zur Auswertung des VII. Parteitages der SED.

In vier Referaten wurden grundsätzliche Probleme des Gaststättenwesens dargestellt: Diplomwirtschaftlicher Starzke, Sektionsleiter im Ministerium für Handel und Versorgung, umriß die Perspektive des Gaststättenwesens bis 1980; Dr. Kärner, Dr. Wiszmann und Diplomwirtschaftler Nürnberg von der Karl-Marx-Universität referierten über rationale Vertriebssysteme, Grundsatzzugänge der Forschung und Qualifizierung und Entwicklung der Planung und Leitung im Gaststättenwesen.

Die nachfolgende Diskussion brachte weitere wesentliche Erkenntnisse auf den genannten Gebieten. Beide Veranstalter planen nach diesem erfolgreichen Kolloquium die Einrichtung einer ständigen Veranstaltungsreihe, die einen engen Kontakt zwischen Wissenschaft und Praxis garantiert.

BERICHTIGUNG

Genossen des 1. Studienjahres der Fachrichtung Historik teilten uns mit, daß aus ihrem Studienjahr 14 von 16 Freunden an den verschiedenen Formen des 10. Leipziger Studententags teilnahmen. Die Information, die wir im Leitartikel von UZ 29/67 veröffentlichten, war nicht korrekt. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Indisches Schriftsteller-Ehepaar am Indischen Institut

Während ihrer Studienreise durch die Deutsche Demokratische Republik besuchten die indische Schriftstellerin Krishna Chandra und seine Gattin Saima Siddiqui, ebenfalls eine bekannte Schriftstellerin, das Indische Institut der Karl-Marx-Universität.

Mit einem Gesamtwerk von über 2000 Romanen, Dramen, Novellensammlungen und theoretischen Schriften, von denen zahlreiche Werke in andere indische und europäische Sprachen übersetzt wurden, gehört Krishna Chandra zu den bedeutendsten Urdu-Schriftstellern Indiens. Weithin bekannt ist auch sein Werk „Die Geschichte der indischen Literatur“, das in 10 Bänden erschienen ist. Krishna Chandra hat eine tiefe Liebe zum indischen Volk, nimmt er politisch und leidenschaftlich Stellung gegen Krieg, Faschismus und soziale Ungerechtigkeit.

Der Schriftsteller und seine Gattin wiesen sich als außerordentlich interessante und vielseitige Gesprächspartner, die während der mehrstündigen Diskussionen nicht nur ausführlich auf die vielen Fragen literarischen Problems eingingen, sondern auch den Historikern des Instituts wertvolle und Wissenswerte mitzuteilen hatten. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wird er sich als Dichter, ein Buch über seine Eindrücke von seiner jüngsten Reise durch die Sowjetunion, die DDR und andere sozialistische Länder zu schreiben. Krishna Chandra, der sich von der Begegnung mit den Wissenschaftlern des Institutes sehr beeindruckt zeigte, schrieb ihnen zum Abschied unter anderem folgende Worte: „Das Indische Institut der Karl-Marx-Universität und besichtigte seine mit indischen Büchern gut ausgerüstete Bibliothek. Ich traf viele Indologen, die auf dem Gebiet der indischen Literatur arbeiten. Die Unterhaltung mit ihnen war sehr nützlich und erbaulich, und ich war tief beeindruckt von ihrem intelligenten und wissenschaftlichen Standpunkt.“

Warum werden Leistungszuschläge verändert?

Mehrere Mitarbeiter stellten die Frage, warum sich eine Veränderung ihres Leistungszuschlages durch die Einführung neuer Tarifsätze im Zusammenhang mit der Lohnerhöhung gemäß der Verordnung vom 1. 8. 1967 ergab. Manfred Brüning, Leiter der Abteilung Arbeitsökonomik und Arbeitsrecht antwortet:

Die Verordnung über die Erhöhung des Mindestbruttolohnes... setzt u. a. von dem Grundsatz aus, daß die Werkstätten mit den niedrigsten Bruttolöhnen die größten Erhöhungsbeträge erhalten. Grundlage für die Festlegung des Erhöhungsbetrages war das nach § 3 der Verordnung ermittelte bisherige durchschnittliche monatliche Bruttogehalt. Zu ihm gehört u. a. auch der in verschiedenen Bereichen im Rahmen der tariflichen Von-Bis-Spanne gewährte Leistungszuschlag gemäß § 47 des Gesetzbuches der Arbeit. Daraus ergab sich, daß in der gleichen Gehaltsgruppe bzw. Von-Bis-Spanne unterschiedliche Erhöhungsbeträge zur Anwendung kamen.

Für Gehaltsempfänger erfolgte die Lohnerhöhung im Prinzip über eine Veränderung der Tarifsätze, in die zum größten Teil der bisher noch gesondert gewährte Leistungszuschlag nettowirksam einbezogen wurde. (Vgl. „Tribüne“ Nr. 135 vom 24. Juni 1967.) Die neuen Tarifsätze wurden so gestaltet, daß in der Regel bereits die neu festgelegten Von-Sätze (Grundgehälter) den Erhöhungsbetrag nach den Rahmenrichtsätzen enthalten. Daraus ergab

sich die Notwendigkeit, die Leistungszuschläge neu festzulegen.

Die Leistungszuschläge in ihrer bisherigen Höhe zu dem neuen Von-Satz (Grundgehalt) weiterzuzahlen, hätte für einen Teil der Beschäftigten zur Folge gehabt, daß diese einen größeren Erhöhungsbetrag erhalten hätten, als die Rahmenrichtsätze der Verordnung zulassen. Hierzu folgendes Beispiel:

Die Stenotypistin M. erhielt vor dem 1. Juli 1967 nach der Vergütungsgruppe F VII des Lohn- und Gehaltsabkommens (bisher von 330 bis 400 MDN) ein Gehalt von 330 MDN. Ihr Lebensmittelferienzuschlag (LMKZ) betrug 23 MDN. Es wurde von der Universität ein Erhöhungsbetrag nach den Rahmenrichtsätzen der Verordnung von 25 MDN festgelegt.

Der neue Bruttolohn der Kollegin M. ermittelt sich aus: 330 MDN altem Grundgehalt und 31 MDN LMKZ (wurde in Brutto umgerechnet) plus 25 MDN Erhöhungsbetrag = 386 MDN in der Vergütungsgruppe VII mit der neuen Von-Bis-Spanne 381 bis 433 MDN. Das neue Bruttoeinkommen beträgt demnach 381 MDN und 5 MDN unkündbaren Zuschlag.

Das Bruttoeinkommen kann durch hervorragende Leistungen und der darauf basierenden Gewährung von Leistungszuschlag bis 433 MDN steigen.

Die Stenotypistin E., die nach der gleichen Vergütungsgruppe entlohnt wird, erhielt zu ihrem Grundgehalt in Höhe von 330 MDN einen Leistungszuschlag von 30 MDN und einen LMKZ von 23 MDN.

Der neue Bruttolohn der Kollegin E. nach dem 1. Juli ermittelt sich aus:

330 MDN altes Grundgehalt und 31 MDN LMKZ (in Brutto) plus 30 MDN alter Leistungszuschlag = 411 MDN. Da dieses neue Bruttoeinkommen über 400 MDN liegt, trat entsprechend der Verordnung keine Erhöhung des Bruttoeinkommens ein.

In der neuen Vergütungsgruppe F VII mit der Von-Bis-Spanne 381 bis 433 MDN werden jedoch generell 20 MDN Erhöhung (330 plus 31 LMKZ plus 20 MDN Erhöhung) wirksam. Diese 20 MDN mußten in diesem Falle vom alten Leistungszuschlag abgesetzt werden.

Der neue Lohn der Kollegin E. setzt sich zusammen aus 381 MDN Grundgehalt plus 30 MDN Leistungszuschlag = 411 MDN.

Aus diesen Beispielen wird ersichtlich, daß ein Erhöhungsbetrag nach den Rahmenrichtsätzen der Verordnung von 20 MDN voll im neuen Grundgehalt von 381 MDN enthalten ist. Da das neue Grundgehalt nach für die Kollegin E. gilt, mußte ihr Leistungszuschlag um die Differenz des Erhöhungsbetrages im Vergleich zur Kollegin M. gemindert werden.

Die Verminderung des Leistungszuschlages für Kollegin E. stellt keine Nachteile dar (Brutto- und Nettoeinkommen bleibt gleich, wobei das Tarifgrundgehalt gestiegen ist). Es handelt sich hierbei nicht um eine Aberkennung des Leistungszuschlages, sondern um eine Veränderung der Zusammensetzung des Tarifgehaltes auf Grund der lohnrechtlichen Maßnahmen.

(Erbereit unter Verwendung eines Beitrages aus der „Tribüne“ Nr. 140 vom 11. 7. 1967, Seite 6.)



DAS REDAKTIONSKOLEGIUM:
Günter Lippold (verantwortlicher Redakteur); Rolf Mömmig, Günter Vogel (Redaktionsrat); Prof. Dr. jur. habil. Richard Hühner, Dr. paed. Hans-Dieter Hüster, Gerhard Mathov, Karl Postowitsch, Dr. rer. pol. Karl-Heinz Böhr, Dr. phil. Wolfgang Weller; Günter Katsch (Leiter der FDJ-Redaktion);
FDJ-Redaktion: Günter Katsch, Christa Wieseke; Ulrike Mürger, Barbara Götsch, Rolf Katsch, Gernot Knobloch, Horst Schreiber, Kuno Tempel.
Verantwortlich unter der Lizenz-Nr. 43 des Rates des Bezirkes Leipzig - Erscheint wöchentlich, - Anstalt der Redaktion: 70 Leipzig, PSP 489; Ritterstraße 28, Fernruf 971, Sekundarbibliothek Apparat 264, Bankkonto: 83 88 bei der Stadtsparkasse Leipzig - Druck: LVE-Druckerei „Herzmann Duncker“ III 1133, 901 Leipzig, Peterstraße 14, - Bestellungen nimmt Postamt entgegen.